

Die Maienzug-Reden

**Rede von Dr. Heinrich Heuberger,
Präsident des Aarauer Einwohnerrates**



Bald gewohnt, zuoberst zu sitzen (d. h. zu stehen): Einwohnerratspräsident Dr. Heinrich Heuberger.

Liebi Maiezuglüt!

Wo vor öppre drei Woche im Aargauer Tagblatt de Maiezug akündet worden isch, han i e liechte Schreckeröber. Es isch mer plötzlich wider i Sinn cho, dass i jo d Maiezugred sött ha. De Herr Schtadtamme het nämli tief im Winter, wo no kei Möntscha a Maiezug dänkt het, scho maiezügliche Regige gschürt und mer d Red ustret. Als Begründig het er aggä, izt hebe mer z Aarau neu dr Iwonerrot, und de Präsident müss hür d Maiezugred ha. I ha zuegset, aber under dr Beding, dass alli mini Rotskollege us i Iwonerrot as Maiezugbankett iglaude wärde. Uf das isch der Schtadtrot igstiege, aber er het no en Uflug dra knüpft – vom Schtadtrot chonnt me jo bekanntlich nüt gratis über –, nämli, dass alli Iwonerrot in Feschzug müsse mitlaufe. Dur d Beteiligung vo de Iwonerrot het dr Umzug bestimmt e Chericig erfahre.

Do dermit hämmer bereits en erschi Neuerig i dr Gschtaat vom Maiezug. En anderi isch d'Verçhürzig vo dr Redeteit. De Schtadtrot het offebar befürchtet, wenn eine vom Iwonerrot redi, denn well dä sowieso nämme ufhöre. De Schtadtamme und de Präsident vo dr Maiezugkommission händ mer de schtrikt Befahl ererteilt, höchshentes zäh Minute z rede und kei Sekunde meh! I füge mi dem Befahl. Wenn i trotz guete Vorsätz die zäh Minute sött überschritte, denn soll mi de Schpifüerer vo dr Kadettemusig mit eme Trompetesignal obenahe blose, und d KTVer chönne mi nochhär am Kommers ghörig i d Channe schicke.

Nach em letschte Maiezug het e grossi Kritik igsetzt. Wil z Aarau einewäg alles im Umbruch isch und überall öppis glückt wird, het au de Maiezug müsse dra glaube. Vom Umzug über d Morgefyr, s Bankett, d Schpel am Nomittag, s Schülerzobig und de Tanz het me so simili alls zerzaust. En Hufe Vorschlag, wie mes chönnt andersch, und natürlí besser, mache, sind i dr Zitig erschne. Das isch begriflich, denn jede Aarauer isch punkto Maiezug Experte. Es isch do nid dr Ort, um zue allne dene Vorschlag Schtellig z näh. Für das hämmer eusi Maiezugkommission, übrigens mit Abschandt die wichtigst vo dene zahllose schtädtische Kommissione. I wett zu dem ganze Rummel um die Maiezugreform nur es paar Wort säge.

Euse Maiezug isch mehrere hundert Jorh alt. D Afäng lön sich nid mit Sicherheit feschtschette. I de Jahre 1587/88 findet me s erschtmol en Chinderumzug und en Ruetezug erwähnt, wien is dr Chronisch z brichte weiss. Es isch klar, dass e sonne alti Inschtiutu im Lauf vo dene viele Johre Wandlige duremacht. D Zite ändere sich und dermit au de Maiezug. Au i de letschte Jorh zähnte het das und dieses am Maiezug e chi gänderet. Mer händ das abhand vo alte Bilder a dene interessante Photousschällig im Schlössli chönne gsch. Sit em letschte Jorh es sind pa Änderige am Maiezug irräte. Dr Umzug, wo afang e chi lang gsi isch, het me gschrafft. Allerdings simmer scho zu euser Zit i dr Gmeindschuel i Driekolonne marschiert. I selber ha der Maiezug uf allne Stufe mitgmacht. Zu de schwartzfraktrakte Manne i dr Mitti vom Umzug het s mi das Jorh iez serscht Mol preicht. D Morgefyr blibt i dr Telli, und das hoffentlich no rächt lang. I wüsste kei idealere und schtimmigsvollere Platz als bewährte Telliring mit dem prächtige alte Bäum. Es beschtoht kei Grund, öppis Neus z sueche, denn öppis Bessers finde mir sicher nid. S Bankett und de Tanz sind für das Jorh no einisch uf dr Schanz. Das soll aber ändere. Bereits isch d Schaffig vom ene neue Feschplatz im Schache bschlosse worde. Dr Abschied vo dr Schanz wird mängem alte Maiezughärz weh tue. Mer

wänd hoffe, dass d Maiezügler mit dr Zit au uf dr neue Betonrampe im Schache werde Wurzle schlo. Es het det unde au no grad es neus Schuelhus gä wäge dr wachsende Aarauer Schüelerzahl. Mer Aarauer sind do dure im Kanton vorus, wo für die arme Seminarische nur Barage ufstellt.

Wichtig schint mer z si, dass mer neume en Feschplatz händ, wo sich am Maiezug alles trifft, jung und alt, igfleisch Aarauer und settig, wo noni lang i euer Schtadt säschaft sind. So en Maiezug isch de richtig Alass, um enander nächer zrücke. Es wär dorum versfeht gsi, wenn me mehrere dezentralisierte Feschtplätz gmacht hät. Das hät en unerwünschti Zerschplitterig ggä. Wenn mer jetz schon fü e gueti Viertelmillion Franke ene neue Feschtplatz schaffe, dann ghört ganz Aarau am Maiezug abe. Den chönne mer mitenand es fröhlichs Feschtl fire, wie das am Maiezug dr Bruch isch. D Chind händet die ihre Tanzbode und erscht no s Rösslispiel i dr Nöchi. Und au di grosse Lüt chönne je nach Luscht, Lune und Fähigkeit s' Tanzei schwinge. Für de Schlächtwäterschall chönne mer is anschatt in Saalbau i di neu Schporthalle flüchte. Det schtoht is men Platz zur Verfüegg. Mer wänd aber hoffe, dass es de Petrus immer guet mit is meint und mer nid allzu hüfig de Maiezug müend i Schporthalle verlegge.

Näebi bemerket: Au mit dere Schporthalle isch d Schtadt Aarau dem Kanton es guets Schtück vorus. D Kanti wartet nämli immer no vergäbe uf ihri Schportalage i dr Telli. D Kantischüler hätte allwág lieber, wenn ihne de Kanton bald würd di neus Schportalage erschelle anstatt di schönscht Grünenflächi im Kantipark go zverbaue.

Das wäre e paar Änderige gsi am Maiezug. I wett derzü sage, dass mer nid zviel a eusem Maiezug wänd umgedoktert. Gwüss wämmer mit dr Zit go und derzü biträgt, dass sich de Maiezug organisch witerentwickelt. S' Wort Maiezug het si Ursprung in eue Maie, das isch en Blumeschtruss, und wenn ne zviel a som ene Maie umzepunkt, do got er kaputt. Das wämmer nid, mer wänd euse Maiezug erhalten. Glücklich die Schtadt, wo de Sinn derfur uf bringt, jedes Jahr e sonne schöns Fesch wie de Maiezug dorezfüre! Es Fesch in erschter Linie für d Juled, und dorum seit mer en au Jugedsfesch! Es Fesch aber au für die Erwachsene. Wer de Maiezug miterläbt, seis als Chind oder als Erwachsene, dä wird derv packt. De Maiezug lot ne nümme los S Maiezugfiebern isch i kein medizinische Lehrbuch zfinde. Aber es gits. Und jedes Jahr gäge d Sommerferie zue schtigt d Fieberkurve a, um am zwöte Fritig im Juli de Höhepunkt z erreiche. Denn sind nid nur d Schüeler, d Lehrer, d Behörde, nei, alle Aarauer i Hochschüttung. Und us der ganze Schwiz, jo us en Uland, us färne Ländere schtröme d Heiwaaraar zu ihrem Maiezug. En läbändige Bewis derfur, wie tief de chönne alti Bruch verwurzlet isch! Und wenn s i färner Zukunft uf em Mond und of den andere Planete mönschliche Kolonie git, so zwifli nid dra, dass d Aarauer vo dene frönde Wälte mit emen Extrarumschiff uf d'Arde wärde flüge, um jedes Jahr am Maiezug derbi zsi. Mer wänd nur hoffe, dass bis denn im Schache nones unüberbaus Platzi vorhanden isch, wo die denn weich chönne lande.

Aber iez wider zruugg zur Gagewart. Träge mer Sorg zue euse Maiezug! Er isch nämme wägdänke us euer Schtadt. Und solang d Schtadt Aarau schtoht, solang blikt au de Maiezug.

Ansprache von Regina Bärtschiger, Seminaristin

Liebi chlini und grossi Maiezuglüt!

Das 70ger Jorh het z Aarau und bsunders am Maiezug viel Neus brocht. Emol, dass do obe kei Kantischüler oder -schüeler stöht, sondern eini usern Chloster. Jetzt isch es zwar keis reins Frauechloster meh, denn vor es paar Jorh sind au Mönch izoge, zum teil rácht langhorigi. Doch d Schuel, wo vor allem flissig gjasset und glismet wird, wämmer für hüt uf de Site loh, s gebt no mängs Guets – hmm – drüber z verzelle, aber es isch wäge der Zit, denn uf dem Känzeli soll das Jahr nid stundelang pläderlet wärde, bis euch do unde, liebi Maiezuglüt, d Mäge chnuret und es paar sogar umfallen vo de Sunne oder wils vor Langwilli igschlöfe sind, sondern d Red soll ganz churz si, denn i der Chürzi lit bekanntlich d Würzi. Ich ha zwar no nie e würzigi oder gwürzli Maiezugred ghört, si sind meischtens ehner gsalte oder versalze gsi.

So han ich mir dänkt, ich chönnt emol brichtie, wie de Maiezug füre e Gattig gmacht het. Do derzü hani i alte Chronike vo de Stadt Aarau blettered, was e ganz churzligi und lehrrichi Sach isch.

De Maiezug, mer würds fascht nid glaube, chame bis is Jorh 1546 zruugg verfolge. Dozmol het de Tag no Maietag gheisse und isch im Monet Mai gefret worde, drum heisst er au hüt no Maiezug. S Fest sälber isch ganz anders abghalte worde, losed nur.

Under der Afierig vo Stadtschreiber und Schultheiss sind 150 bewaffneti Bürger vo Aarau de Gescht us de Stadt Brugg entgäegange. Mer het sich gägesitg hätzlich willkomme gheisse und isch denn dur de Grabe am festlich gschmückte Rothus entgäegozie. D Aarauer Chnabeschaff, se händ dozmol d Kadette gheisse, sind nid weniger als 160 starbewaffneti Burschte gsi. Hüt dörfe jo die arme Aarauer Kadette nid emol me e Steischlüdere im Sack ha, und wemen Gwehr isch jo kei Red meh, denn die chame jo nume no als Rarität im Schlössli bewundere. Ggässie isch früeher amene sone Tag au vil meh worde, mer het nonig müesse uf d Figur luege, es Twiggi hets halt nonge gge; und so het mer chönne inbige nach Härzlenlust. Zum Zmittag 12 Chälber, 60 Hüener, 1800 Eier, vil Späcksite und Rindfleisch, nid zvergässie d Chueche und die Wy, wome grad hektoliterwis trute het. Das wär nüt gsi für d Humaner, wenns so hätte müesse gluschte. Sie hätte zwar dozmol de Durscht mit Aarewasser chönne lösche, was hüt nümme gueet möglech wär, denn das, was jetzt i der Aare flüst, isch ender die für de Spinat und Salot so begehrte Chüttiger Gölle.

Aber zruugg zum Maietag 1551. De Gest, wo de wit Wäg vo Brugg, Länzburg, Olte, Zofige, Aarburg und Brämgarte vo Aarau gmacht händ, isch am andere Tag es Schauspiel botte worde. «Lepta» hets gheisse, das isch e truriги biblisch Gschicht.

Und Zobig hets denn Maimues und Ziger ggä. Was im Mainues gsi isch, weiss ich ned, uf jede Fall händs d Lüt mit Zaafucke guet chönne bisse oder vil meh schlürfe. Am Oberchoch, wo nie im Jorh e soviel gschaftet het wie am Maietag, het mer 7 Goldchrone ggä und de Frau vo im nur eini.

De iheimische und frömde Musikante het mer es paar Hose gschänkt für ires Spiel, mit de Stadfarbe Schwarz und Wiss.

Jedes Chind het vo de Stadtbehörde en Batze übercho für Brot und Schuelpapir. Hüt chemti sone Gspass de Stadt für zsto, denn wenn nid jedes Chind en Feul lieber überchempt, hebti sichs jo gar nümme use, defür zdanke.

No öppis anders isch lustig gsi am fröhlicher Maiezug. En grosse Läbchueche isch bache worde für d Herre vom Rot. De Stadtmotte hets gröschte Stück übercho, für die andere Herre sind d Stückli, je nach de Ränge, chlinier worde. Was für ne Ungirächtigkeit!, würde die Herre det i de schwarze Fräck dänke. Doch i chane alline verrode, dä sää Läbchueche het gtoste vor Tröchni, en Schriner het en müesse versage, und sälber het er denn dörfe d Spön ässe.

Jo, so het de alt, schön Bruch vor meh als 400 Jorh usgese. Wie gehts de Maiezug acht i de Zukunft us? Do drüber han i mir au es paar Gedanen gemacht. Wer weiss, vielleicht räddeter mer bis dänn im «Döschwoo» d Aarauer Strosse und gaffed und winked uns de Feischter. D Blume gseht mer halt de nümme so guet dur d Schybe

dure, s macht aber nüt, d Zueschauer händ defür um so mehr Usppigas im Gsicht und i de Nase. En Vortiel brächti jo sone Maiezug mit Auto; d Lüt müesste nümme zwei Stund am Strosserand stoh, denn der Umzug wer dänn i zäh Minute Minuten, wemmer e chli würdi Gas ge.

Es paar Jöhri später chönti mer denn das Feschl uf em Mond abhalte, und s Problem vom Zobig und man gelndem Servierpersonal wer glöst, denn mer müesst nur en Astronautenpille schlucke, und mit einer Biss war dänn d Worscht, s Brot und de Chueche dunde. – En Gute!

Doch ich glaube, s isch besser, wenn i jetzt ändli ufhöre so Sache z verzelle, und so wünschi jetzt allne en rächt schöne und luschtige Maiezug 1970.



Eine charmante Seminaristin: Regina Bärtschiger.

Aus der Aarauer Stadtchronik

Im Jahre 1721 wurde Aarau von einer schauerlichen Feuersbrunst heimgesucht. Es brannte ein ganzes Quartier nieder, meistens Ställe und Scheunen, die sich zwischen Obertor und Laurenztor hinter der Stadtmauer befanden. Neben viel Heu und Frucht verbrannten auch gegen hundert Tiere, meist Grossvieh. Kaum gelang es, die beiden Gasthöfe zum «Storchen» und zum «Ochsen» zu retten. Ein hiesiger Messerschmied verlor während der Löscharbeiten sein Leben. Die «Brunst», vermutlich von rauchenden Schnittern aus dem Fricktal verursacht, wurde bis in die alte Grafschaft Baden gesichtet, und von weiterer wurde den Aarauern Hilfe durch auswärtige Feuerlöser zuteil. Am Sonntag darauf, während der Predigt, blies der Wächter auf dem Oberturm schon wieder Feueralarm. Es brannten in Unterentfelden zwei Häuser. Die Hiesigen jedoch glaubten, es brenne in Aarau und entließen voll Angst der Predigt.

Im Jahre 1736 verbrannten im nahen Küttigen 13 Häuser. Die Gnädigen Herren von Bern befahlen die Erhebung einer Liebessteuer, deren Ertrag sich in Aarau auf 601 Gulden und etliche Batzen belief. Der Stadtbote brachte das gesammelte Geld dem Herrn Obervogt auf Biberstein, auf dass er es den armen Küttigern aushändige.

Auf der Suche nach Photo-Objekten – selbst ein Photo-Objekt.



Erstmals zum Publikum gedreht: Die jugendlichen Sänger, geführt von Musikkdirektor Girod.